

Zeitschrift: Zoom : Zeitschrift für Film
Herausgeber: Katholischer Mediendienst ; Evangelischer Mediendienst
Band: 51 (1999)
Heft: 9

Rubrik: Spot

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

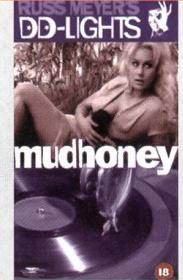
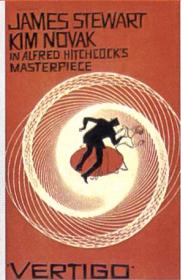
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Vertigo

Aus dem Reich der Toten

Der hervorragend gespielte Krimi offenbart sich als brillante psychologische Studie über mörderische Obsessionen und sexuellen Taumel – von Hitchcock mit der von ihm gewohnten technischen Raffinesse in Bilder umgesetzt. Zum hundertsten Geburtstag sind neben den Klassikern auch unbekanntere Filme des Meisters auf Video erhältlich.
Regie: Alfred Hitchcock (USA 1958, 122 Min.), mit James Stewart, Kim Novak, Barbara Bel Geddes. Kaufkassette (E): English-Films, Zürich. In der deutschsprachigen Version sind viele Hitchcock-Filme als Kauf-video bei Warner Home Video, Kilchberg, erhältlich.

jahre sind jetzt auf Video erhältlich: DD-lightful.

Regie: Russ Meyer (USA 1968, 91 Min.), mit Lorna Maitland, Hal Hopper, Antoinette Christiani. Kaufkassette (E): English-Films, Zürich.

New Jack City

Strassen der Gewalt

Ein gewalttätiger Drogenthiller im Gefolge des «Gangsta-Rap» und der Filmerfolge von Spike Lee. Ein skrupelloser schwarzer Drogenbaron kontrolliert einen ganzen Häuserblock und wird schliesslich von schwarzen und weissen Polizisten gemeinsam ausgeschaltet. Interessant als moderne, didaktisch gefärbte

Version der blaxploitation und zugleich als Hommage an Brian de Palmas ebenso brutalen «Scarface» von 1983.

Regie: Mario Van Peebles (USA 1991, 96 Min.), mit Wesley Snipes, Ice-T, Mario Van Peebles. Kauf-DVD (E, D, Span., div. Untertitel, Ländercode 2), Warner Home Entertainment, Kilchberg.

Frankreich. Kernstücke im Film des 69-jährigen Actionspezialisten Frankenheimer sind einmal mehr atemberaubende Autojagden, ganz «altmodisch» und ohne Computer gefilmt und gerade darum ungemein packend. Die DVD hebt dies auch besonders hervor mit einem «Making-of» und einem zuschaltbaren Kommentar des Regisseurs.

Regie: John Frankenheimer (USA 1998, 120 Min.), mit Robert De Niro, Jean Reno, Natascha McElhone, Jonathan Price. Kauf-DVD (E, D, F, Span., div. Untertitel, alternatives Filmende, Making-of, Kinotrailer, Vollkommentar, Ländercode 2), Warner Home Entertainment, Kilchberg.

The Siege

Ausnahmezustand

Vor dem Hintergrund islamisch-fundamentalistischer Anschläge in New York erzählt Edward Zwicks spannender, hervorragend besetzter und bemerkenswert durchdachter Actionfilm eine Parabel über die Verstrickung der USA in den internationalem Terrorismus.

Regie: Edward Zwick (USA 1998, 110 Min.), mit Denzel Washington, Annette Benning, Bruce Willis. Mietkassette (D): Vide-O-Tronic, Fehrlorff.

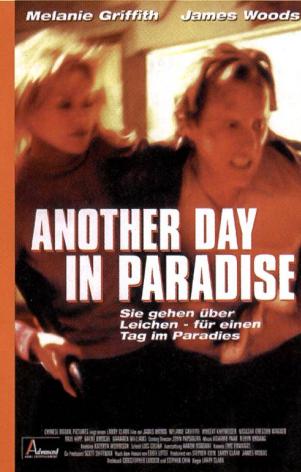
Mudhoney

In den harten, schnellen Filmen Russ Meyers demonstrieren grossbusige Heidinnen eine ganz besondere Spielart des Feminismus, wenn sie nach Belieben über Männer verfügen. Hier strapaziert eine üppige Farmersfrau einen ehemaligen Sträfling. Dieses und weitere Werke des ungekrönten Sexkönigs der Sechziger-

Beutezüge eines Gaunerquartetts

hey. Der Fotograf Larry Clark hat lange das Leben von kids in den USA geteilt, die aus ihrem unerträglichen Zuhause auf die Strasse abhauen, dort Herumhängen, Skaten, Kiffen und den einen oder anderen Bruch machen. Als ihr Vertrauter bekam Clark einen sehr genauen Einblick in dieses Leben, das seine nüchternen, an Wertung nicht interessierter Fotos präzise wiedergeben: Sie zeigen Freundschaft und Liebe ebenso wie brutale, kaputte Momente. Nach «Kids» hat Clark in «Another Day in Paradise» diesen Stil zum zweiten Mal für den Spielfilm adaptiert. Er erzählt von einem jugendlichen Pärchen, das von zwei älteren Kriminellen «adoptiert» und bei gemeinsamen Beutezügen ausgebildet wird. Dem liebevollen Verhältnis kommt der nackte Überlebenswillen in die Quere, als ein Coup auf grausame Weise schief geht. In der Schweiz erscheint der sehenswerte Film als Videopremiere.

Regie: Larry Clark (USA 1998, 95 Min.), mit James Woods, Melanie Griffith, Vincent Kartheiser, Natasha Gregson Wagner. Mietkassette (D): Impuls Video, Cham.



Französische Filme

«Unifrance» ist das nationale Promotionszentrum für französische Filme. 1949 gegründet, feiert die Institution dieses Jahr ihren fünfzigsten Geburtstag. Die Datenbank französischer Filme ist zwar noch im Aufbau begriffen, aber auch die übrigen An-

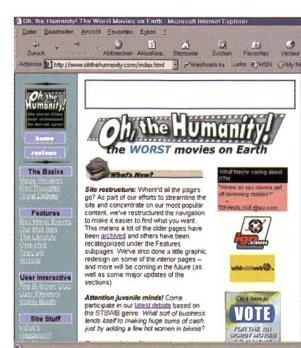
gebote können sich sehen lassen: Statistiken, Hinweise auf Filme in Produktion, eine Übersicht darüber, wo im Ausland welche französischen Filme gerade laufen und dutzende von Links zu weiteren französisch-sprachigen Websites. Eine Fundgrube für Freundinnen und Freunde des französischen Kinos, die in der Deutschschweiz auf Grund der aktuellen Kinosituation ja nicht mehr so gut versorgt werden wie noch vor wenigen Jahren.
www.unifrance.org

ministen, Trailer, ein B-Movie-Quiz und ein ganzes Archiv voller Online-Debatten zwischen B-Movie-Freaks der besessenen Sorte. Selten haben schlechte Filme mehr Spass gemacht als in Gesellschaft all dieser Schmutzfinken und Dreckspatzen.
www.ohthehumanity.com



Miese Filme

«Oh, the Humanity! The WORST movies on earth!» verspricht diese Website und löst das Versprechen auch äusserst vergnüglich ein. Neben Filmbesprechungen (zum Teil gnadenlos unfair und gerade darum erheiternd) finden sich hier auch Ter-



Inserat

MOVIES
Original
Version!

Video and DVD

English-Films
Seefeldstrasse 90
8008 Zürich
Tel. 01/383 66 01
Fax 01/383 05 27
www.efilms.ch



Daniel Schmid – A Smuggler's Life

ml. Er gilt als der Weltbürger unter den Schweizer Filmemachern, ist Opernregisseur, eine sperrige, animierende Persönlichkeit: Daniel Schmid. 1941 im familieneigenen Hotel in Flims geboren, dreht er seit 1971 Filme. Nun ist ein Buch erschienen, das das «Phänomen Schmid» bildhaft zu deuten versucht. Initiant des Projekts ist der Bündner Dino Simonett, selber Filmrealisator und intimer Kenner des Schmid'schen Mikro- und Makrokosmos. Aus privaten Fotografien, Zeichnungen und beigestellten Dokumenten wird eine chronologische Biografie des Meisters erdacht und mit Aufnahmen aus Filmen bis hin zum aktuellen Werk «Beresina» (FILM 8/99) assoziativ ergänzt. In einem nachgestellten Textteil kommen Autoren wie der Amerikaner Gary Indiana, der japanische Intellektuelle Shigehiko Hasumi oder der Zürcher Philosoph Stefan Zweifel zu Wort; ihre kompetenten Beiträge komplettieren diese schöne Hommage. «A Smuggler's Life» ist ein Bijou, ein Buch für alle, die sich von Daniel Schmids Visionen liebend gerne betören lassen.

Dino Simonett (Hrsg.): Daniel Schmid – A Smuggler's Life. Zürich 1999, Simonett projects, 256 S., Bildband, Fr. 79.–.

Top secret

ml. Konjunktur haben sie derzeit nicht, die Agenten- und Spionagefilme, ganz aus der Mode allerdings scheinen sie nie zu kommen. Horst Schäfer und Wolfgang Schwarzer beschäftigen sich am Anfang ihres Buches mit drei berühmten Namen: Alfred Redl, Mata Hari und Thomas Edward Lawrence. Sie lassen deren Leben und die darauf fassenden Kinowerke Revue passieren. In den folgenden Kapiteln sind etwa Spionage- und Agentenfilme, die im Umfeld des Zweiten Weltkrieges, des Kalten Krieges oder in jüngster Zeit entstanden sind, Gegenstand der Betrachtungen. Schriftlich formulierte Gedanken über Filme sind, wenn man als Leser die behandelten Werke nicht kennt, oft nur mäßig spannend. Ganz anders verhält es sich hier, weil die Autoren das jeweilige historische und politische Umfeld ausführlich mit einbeziehen, die Filme auf sinnvolle und spannende Art darin einbetten. «Top secret» ist ein lesenswertes Buch, fundiert, gescheit und immer wieder auch vergnüglich.

Horst Schäfer/Wolfgang Schwarzer: Top secret: Agenten- und Spionagefilme – Personen, Affären, Skandale. Berlin 1998, Henschel, 239 S., illustr., ca. Fr. 39.–.



Lang, 219 S., Fr. 56.–. Die Filmpolitik der europäischen Union

pt. Trotz verstärkten Anstrengungen der Subventionsgeber gelingt es dem europäischen Film nicht, sich aus seiner Krise zu befreien – er gerät immer stärker in den Würgegriff der Konkurrenz aus Hollywood. In ihrer umfangreichen Analyse durchleuchtet Sabine Jarothe die Fördersysteme der europäischen Union und einzelner Mitgliedsstaaten (Frankreich, Deutschland) und bringt deren Schwächen präzis auf den Punkt: Widersprüchliche Förderziele, divergierende nationale Interessen sowie das Fehlen einer klaren Konzeption verhindern eine effiziente Förderung, die zum Aufbau einer konkurrenzfähigen Filmindustrie nötig wäre. Trotz dem teilweise etwas langatmigen akademischen Duktus ein anregendes Buch für all jene, die sich um den «Patienten europäische Filmindustrie» sorgen.

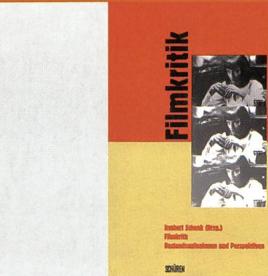
Sabine Jarothe: Die Filmpolitik der europäischen Union im Spannungsfeld zwischen nationaler staatlicher Förderung und US-amerikanischer Mediendomäne. Frankfurt a. M.



1998, Peter Lang, 434 S., Fr. 79.–. Filmkritik

crz. Was soll, will und kann die Filmkritik heute leisten? Mit dieser Frage befassen sich die Texte dieser Aufsatzsammlung. Eine Reihe Filmkritiker und Filmwissenschaftlerinnen beleuchtet historische Aspekte der deutschen (und teilweise auch der französischen) Filmkritik und gibt Einblicke in die Situation des Filmkritikers in Deutschland – zwischen subjektiver Erfahrung, kritischem Anspruch und ökonomischen Zwängen. Die einmal anekdotischen, einmal wissenschaftlichen Texte sind mehrheitlich flüssig geschrieben und stets spannend. Wer sich mit dem Zustandekommen von Kritiken und dem Selbstverständnis ihrer Autoren befassen möchte, findet hier eine Fülle von Denkansätzen und Informationen.

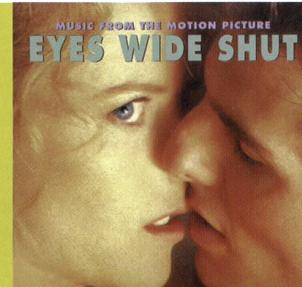
Irmgard Schenck (Hrsg.): Filmkritik – Bestandesaufnahme und Perspektiven. Berlin 1998, Schüren, 208 S., illustr., Fr. 26.–.



Thomas Mann verfilmt

cw. Anhand eines Vergleiches zwischen Erzählungen von Thomas Mann und deren Leinwandadaptationen erläutert der Autor Stephan Wessendorf die Prinzipien einer erfolgreichen Literaturverfilmung. Ausführlich und gut verständlich werden in einem einleitenden Teil des Buches Thomas Manns Verhältnis zu Kino, die Geschichte der Literaturadaption sowie die unterschiedliche Funktionsweise von Text und Film erläutert. Mittels literaturwissenschaftlicher Methoden werden sodann die schriftlichen Vorlagen analysiert und mit den filmischen Äquivalenten verglichen. Dabei kommt der Autor zum Schluss, dass eine gelungene Adaption sehr wohl möglich ist, auch wenn aufgrund der medienspezifischen Unterschiede ein Buch nie Film und ein Film nie Buch sein kann.

Stephan Wessendorf: Thomas Mann verfilmt – «Der kleine Herr Friedmann», «Tristan» und «Mario und der Zauberer» im medialen Wechsel. Frankfurt a. M. 1998, Peter



Filmmusik von Stanley Kubrick

crz. Von Klassik zu Orchester schnüren und zurück: Der Soundtrack von Stanley Kubricks «Eyes Wide Shut» (vgl. S. 16) kombiniert Musik verschiedenster Genres. Seien es Jazzinterpretationen von Oscar Peterson und Brad Mehldau oder karge Klavierstücke von Franz Liszt und des Avantgardisten György Ligeti: Die Klangfarben des Pianos stehen im Vordergrund. Dass ein einzelnes Instrument dominiert, ist ein neuer Aspekt von Kubricks Filmmusik.

In seinen ersten Kinowerken setzte der Regisseur Musik traditionell ein. 1960 dann wählte «Spartacus»-Produzent Kirk Douglas den Routinier Alex North anstelle von Kubricks bisherigem musikalischen Begleiter Gerald Fried. Dieser «Kontrollverlust» mag dazu beigetragen haben, dass Kubrick begann, die Rolle der Musik neu zu überdenken und in «Lolita» (1962) und «Dr. Strange-

love» (1964) vor allem mit *source music* – Musik, die im Film gespielt wird, etwa von einem Orchester oder von einem Radio – zu experimentieren. Das Sciencefiction-Opus «2001: A Space Odyssey» (1968) markierte dann einen Wandel: Hier hat Kubrick nicht mit dem Auftrag geschrieben, sondern mit bereits vorhandenen Kompositionen gearbeitet. Bereits in seinen nächsten Film «A Clockwork Orange» (1971) fügte er wieder eigens komponierte Musik, verbunden diese jedoch mit vorhandener E- sowie zeitgenössischer U-Musik, die er oft als *source music* eingesetzt hat: eine Kombination, die der Regisseur bis zu seinem letzten Werk variierte.

Kubrick ordnete die Verhältnisse zwischen Bild und Musik für jeden Film neu. Gemeinsam bleibt seinen Werken seit «Lolita» der zunehmend bewusst gestaltete Einsatz der Musik und seit «A

Clockwork Orange» der Einbezug zeitgenössischer Kompositionen. Immer wieder öffnet die Musik seiner Filme zusätzliche Bedeutungsebenen. In «Full Metal Jacket» (1987) etwa spielte Kubrick geschickt mit Kontrasten: Im zweiten, im Vietnamkrieg spielenden Teil des Films erklingt das «Gimme Shelter»-Pop-Programm jener Zeit.

Im Soundtrack zu «Eyes Wide Shut» hat der Regisseur neben Kompositionen von Ligeti, Liszt und anderen vier von Jocelyn Pook eingesetzt, welche gleitende, sanft pulsierende Streicherwolken mit Ethno-Gesängen und -Trommelklängen mischt. Die CD ist symmetrisch aufgebaut. Pooks Stücke sind in der Mitte, davor und danach erklingen im Wechsel Schnulzen eines Unterhaltungsorchesters, Jazz und Pop, so der Titelsong von Chris Isaak. Die erwähnten Klassiker stehen am Anfang und am Schluss, wobei die Ligeti-Komposition «Musica Ricercata, II» der Aufnahme die Geschlossenheit eines Kreises gibt – jener Form, die Kubrick in der Anlage seiner Erzählungen gern zur Betonung einer ausweglosen Situation verwendet hat.

Ausgewählte Soundtracks: «Eyes Wide Shut», «Full Metal Jacket», «Barry Lyndon», «A Clockwork Orange», (alle Warner); «2001: A Space Odyssey», «Lolita» (beide Musikvertrieb).

Weber, Hodel, Schmid,

«Jeder Film sollte ein Thriller sein, auch wenn er nur eine kleine Liebesgeschichte ist.»

Herr Bernardo Bertolucci, wir bleiben dran.

Tages-Anzeiger

Filmpodium im «Studio 4»

Im September auf der Kinoleinwand:

Isabelle Huppert - Schauspielerin mit Leib und Seele...



Isabelle Huppert in «La Dentellière» von Claude Goretta, dem Film, der sie 1977 zum Star machte.

...und das Lebenswerk Elia Kazans

Filmpodium der Stadt Zürich, Kino «Studio 4», Nüscherstr. 11, 8001 Zürich, Tel. 211 66 66